Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
... unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig • 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 20. **Neunkirchen, Samstag den 16. Mai 1936.** **44. Jahrgang.**

Ehrgefühl. Das Ehrgefühl, als Hilfsmittel in den Händen der Tugend, ist eines der kräftigsten, den Menschen vor schlechten und verwerflichen Handlungen zu bewahren und zu großen, guten Gesinnungen und Taten zu begeistern.

Heinrich Daniel Zschokke.

Wochen-Rundschau.

Die Belebung des Reichsarbeitsmarktes machte im Monat April weitere günstige Fortschritte. Die Zahl der Arbeitslosen ging um 174 000 auf 1 763 000 zurück. Die Arbeitsschlacht konnte bis heute einen unbestrittenen Erfolg buchen und es liegt im nationalsozialistischen Sinn, auf diesem Gebiet unentwegt weiter zu kämpfen. Es konnte schon ein zahlenmäßig hoher Prozentsatz Jugendlicher wieder in Arbeit gestellt werden.

Ueber die Steuerpolitik sprach Staatssekretär Reinhardt und dabei betonte er, daß das Steueraufkommen 1934 gegenüber 1933 ein Mehr von 1,2 Milliarden betrage. Die gewaltige Mehranforderung durch den Ausbau des Heeres und die Neugestaltung der Wirtschaft konnte ohne Schwierigkeiten überwunden werden. Die Lösung unserer großen nationalen Aufgaben stellte aber große Anforderungen an die Reichsfinanzen, daß das Rechnungsjahr 1935 noch eine Milliarde Mark aufgebracht werden muß, deren Einbringen jedoch, wie es sich übersehen läßt, gesichert scheint. Das Reich werde jetzt alle Beträge, die ihm auf Grund der Steuergesetze zustehen, restlos erfassen. Das Aufkommen im Monat April war 88 Millionen Mark höher wie im April 1935.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Leipzig zu den deutschen Buchhändlern über die Bedeutung des Buches im nationalsozialistischen Staat. Auf dem Gebiet sei eine völlige Wandlung eingetreten gegenüber dem Ziel, den Ungeist der vorausgegangenen Zeit durch einen planmäßigen Wiederaufbau zu ersetzen. Das Buch soll den Weg ins Volk finden und nicht das Vorrecht einer kleinen Klasse bleiben, die besser bezahlten Schichten. Es soll niemand vom Genuß der Kulturgüter verschlossen bleiben.

In München wurde die Reichstheaterfestwoche im Nationaltheater mit der Aufführung von Richard Wagners Oper ‚Rienzi' in Gegenwart des Führers eröffnet.

Jugendherbergen spielen bei der Erziehung unserer Jugend im nationalsozialistischen Sinne eine bedeutende Rolle. In Berlin findet z. Zt. eine Leistungsschau statt. Diese Ausstellung zeigt alles, was bisher auf dem Jugendherbergswesen geleistet wurde. Sie bildet gleichzeitig den Auftakt zum Reichsopfertag am 16. u. 17. Mai.

Der Reichsminister des Innern hat am 5. Mai für die Gemeinden eine Rücklagenverordnung erlassen, die die Ansammlung von Rücklagen sowie deren Verwendung und Anlegung vorschreibt, um die Finanzlage der Gemeinden zu sichern. Es sind wohl in allen Gemeinden finanzielle Verhältnisse eingetreten und die Last der Schulden hat vermindert werden können. Wie in jedem Geschäft so muß auch in der Gemeinde eine Betriebsrücklage geschaffen werden, um Zeiten mit schlechtem Geschäftsgang mit Ruhe begegnen und dann ausgleichend wirken zu können.

Die Reichsarbeitsdienstführer tagten in Eisenach auf der Wartburg um gemeinsam die großen Aufgaben des Arbeitsdienstes zu beraten. Es nahmen erstmalig auch die Führerinnen des Frauenarbeitsdienstes daran teil.

Ein neues deutsches Patentgesetz wurde verkündet und Reichsjustizminister Dr. Gürtner gab Pressevertretern eine Erklärung über Zweck und Sinn. Er sagte, es komme im Erfinderrecht vor allem darauf an, das Recht des Einzelnen und das des Erfinders in das rechte Verhältnis zueinander zu setzen. In der richtigen Abgrenzung liege nicht nur das Grundproblem des Erfinderrechts, sondern des gesamten Rechts überhaupt.

Auf der **Insel Norderney** soll in der Zeit vom 14.—19. Juni eine Reichsschulungstagung der Amtswalterinnen der NS-Frauenschaft stattfinden.

Zu Pfingsten wird die Kriegsmarine in Laboe ein Ehrenmal mit großer Feierlichkeit einweihen. Daran werden alle Waffengattungen der Marine teilnehmen.

Die **Olympiaglocke** wurde in Berlin auf einem 76 Meter hohen Turm aufgehängt. Die Glocke hat ein Gewicht von 9635 Klg., der Klöppel wiegt 791 Kilogramm.

In **Potsdam** wird die erste Heeres-Unteroffizierschule eröffnet. Zur Einstellung kommen junge Leute von 17—20 Jahren, die sich zu 12jähriger Dienstzeit verpflichten.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat den Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Sahm, zum Gesandten in Oslo (Norwegen) ernannt.

Berlin. Der japanische Botschafter in Berlin überreichte dem Präsidenten der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, Admiral a. D. Behnke den Orden der aufgehenden Sonne 1. Klasse.

Genf. Der Völkerbund hat in der abessinischen Angelegenheit, wie es scheint aus Verlegenheit den Beschluß gefaßt, erst am 15. Juni seine Beratungen wieder aufzunehmen. Der Völkerbund bekennt sich zu der Ansicht, daß keine Veranlassung vorliegt, die in gemeinschaftlichem Einvernehmen von den Mitgliedstaaten des Völkerbundes ergriffenen Maßnahmen zu ändern. — Demnach werden die über Italien verhängten Sanktionen fortbestehen. Der Entschließungsentwurf wurde mit Stimmenthaltung Chiles und Ekuadors angenommen. Die italienische Abordnung hatte Weisung erhalten, abzureisen.

Italien. Am Abend des 9. Mai hat der große Faschistische Rat in einer Sitzung von 10 Minuten Dauer und anschließend der Ministerrat in 3 Minuten auf den Vorschlag Mussolini's das Land Abessinien und die Volksstämme unter die unbeschränkte Herrschaft Italiens gestellt. König Viktor Emanuel nahm den Titel „Kaiser von Abessinien" an. Marschall Badoglio wurde zum General-Gouverneur und Vizekönig ernannt. Die Bevölkerung von Rom war an dem Abend in Massen zu dem großen Platz vor dem Palais Venezia geeilt, da bekannt war, daß Mussolini zu ihr, den Soldaten und Schwarzhemden sprechen würde. Die Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aller bewaffneten Streitkräfte in Afrika und Italien, Schwarzhemden der Revolution, Italiener und Italienerinnen des Vaterlandes und in der Welt, hört mich an!

Mit den Entschlüssen, die wir in wenigen Minuten kennen werden und die vom Faschistischen Rat gebilligt wurden, vollendet sich ein großes Ereignis. Das Schicksal Abessiniens wird heute, am 9. Mai, im 14. Jahre der faschistischen Aera besiegelt. Alle Knoten wurden von unserem Schwert zerhauen. Der faschistische Sieg bleibt in der Geschichte des Vaterlandes erhalten.

Italien hat endlich sein Imperium. Und zwar das faschistische Imperium, denn es trägt die untrüglichen Zeichen des Willens des römischen Liktorenbündels. Dies war das Ziel, auf das durch 14 Jahre alle Kräfte der italienischen Nation hindrängten und das zu erreichen sie strebten, ein Kaiserreich des Friedens. Denn Italien will den Frieden für sich und die andern und greift zum Kriege nur, wenn es von feindlichen Mächten dazu gezwungen wird. Ein Kaiserreich der Zivilisation und Humanität für alle Stämme Abessiniens, weil das die Mission Roms ist und weil das der Wille Roms ist, der die Völker seinem Schicksal entgegenführt. So gebietet es das Gesetz unserer Geschichte. Vor uns öffnet sich jetzt eine breite Bresche in die Zukunft. Ich rufe es euch zu: Das Land Abessinien und die Stämme Abessiniens stehen von heute an unter der unumschränkten Herrschaft des italienischen Reiches. Der Titel „Kaiser von Abessinien" wird vom König von Italien angenommen.

Königliche Offiziere und Unteroffiziere in Afrika und Italien, Schwarzhemden, Italienerinnen! Das italienische Volk hat sich in seinem Kampf sein Kaiserreich selbst geschaffen. Es wird es in seiner Arbeit erhalten, und es wird es gegen jedweden Feind mit den Waffen verteidigen. In dieser Gewißheit, erhebt Legionäre eure Abzeichen, eure Dolche und eure Herzen, um nach 15 Jahrhunderten das Wiedererscheinen des Kaiserreiches aus den schicksalhaften Siegeln Roms zu grüßen. Werdet ihr seiner wert sein? (Die Menge bricht in ein gewaltiges Ja aus.) Dieser Ruf ist wie ein heiliger Schwur, der euch vor Gott und vor den Menschen auf Leben und Tod verpflichtet. Schwarzhemden, Legionäre! Grüßt den König!"

Nach der Ansprache des Duce verkündete der stellvertretende Parteisekretär, daß der Faschistische Großrat einen Tagesbefehl angenommen habe, in dem Mussolini, dem Schöpfer des Imperiums, der Dank des Landes zum Ausdruck gebracht wird. Nach der Kundgebung auf dem Piazza Venezia empfing Mussolini die Botschafter Deutschlands, Brasiliens und Japans, die Gesandten Oesterreichs und Ungarns, den albanischen Geschäftsträger, die ausländischen Militärattachés und die Spitzen der Regierung, der Partei und der Hochschulen. Am Sonntag um 10 Uhr grüßte in allen italienischen Garnisonen ein Salut von 101 Schuß den ersten Tag des Imperiums.

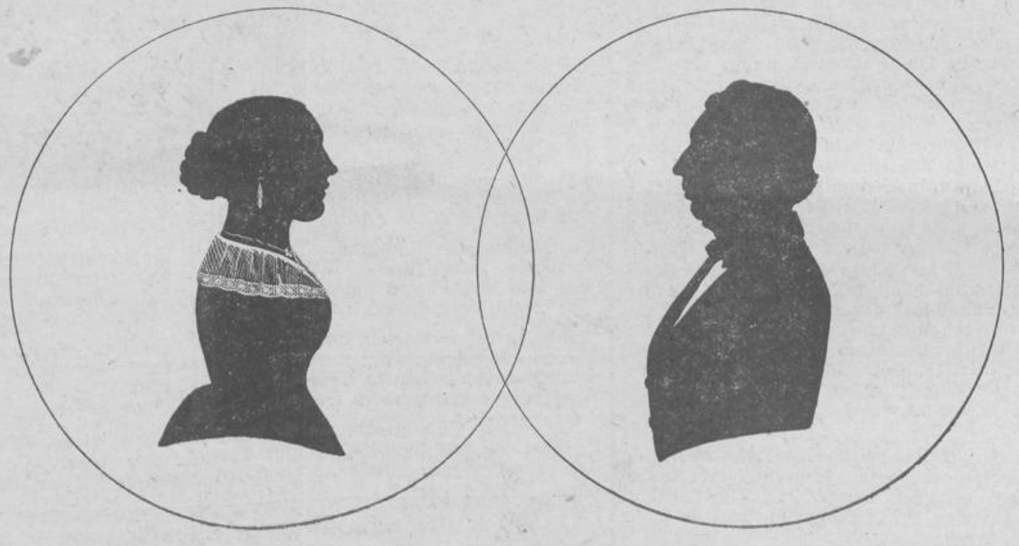
Frankreich. Nicht minder vorsichtig wie England gegenüber Italien sind unsere französischen Nachbarn, einerlei ob sie politisch rot, schwarz, meliert oder von einer sonstigen Schattierung sind. Nach den Kammerneuwahlen ist es üblich, daß man die alte Regierung anstandshalber noch etwas am Ruder läßt und in aller Ruhe ein neues Kabinett bildet, in das jetzt eine neue Sorte Sozialisten einziehen wird, voraussichtlich mit Leon Blum an der Spitze. Schon jetzt läßt sich aus Zeitungsberichten erkennen, daß die kommende neue französische Regierung ungefähr genau so regieren wird, wie ihre Vorgängerin, nach innen und nach außen. Das faschistische Regiment in Italien mag den französischen Sozialisten und Kommunisten noch so sehr auf die Nerven fallen, aber mit Rücksicht auf den deutschen Nachbarn suchten sie es zu ertragen und sich mit Mussolini abzufinden.

England. Wer die Ereignisse in der Welt aufmerksam verfolgt, wird mit Spannung der Entwicklung zusehen, die sich in der nächsten Zeit vollziehen wird. Wir waren gewöhnt das englische Imperium, bezw. die Oberherrschaft Englands über einen großen Teil der Erde als etwas hinzunehmen, was der englischen Klugheit zukommt und auf ewige Dauer gegründet sei. Nun kommt der Diktator des kleinen Italiens, setzt sich an's Schachbrett, auf dem um ein noch freies Land der Erde gespielt wird, das wegen seiner Lage für England sehr wichtig ist und gewinnt die Partie. Ob sie zu Ende gespielt, ist die Frage der Zukunft.

Die von Seelbach.

17.

Das adelige Haus zu Zeppenfeld hat das Geschlecht von Seelbach überdauert, für dessen weit verzweigte Sippe dieses Haus nach der Zerstörung der Burg zu Hohenseelbach ein Mittelpunkt gewesen ist, sogar die urkundliche Heimat. Zweifellos waren die v. S. vor Zerstörung der Burg in Zeppenfeld (früher Zepfelt) seßhaft, denn die Burg Hohenseelbach war Eigentum der gesamten Sippe. Mit der Zerstörung der Veste nahmen auch ihr Ansehen und ihre Macht ab, der ständige nassauische und dann von bescheidenen Landedelleuten führten. Sie hatten Wälder und Hauberge, mit der Zunahme des Bergwerks und des Hüttenwesens wurden die Holzkohlen gut bezahlt, und es mag zeitweise im Freiengrunde ein begüterter Landedelmann ein angenehmes Leben geführt haben. 1644 wird ein Gottfried von Steprodt in Burbach genannt, dessen Frau Anna Ottilie die Tochter des Johann Wilhelm von Selbach war. Die Familie von Steprodt wurde später Miteigentümer des Hauses und Gutes in Zeppenfeld und Hofrat Johann Friedrich Gontermann zu Neunkirchen vermählte sich mit Dorothea Johannette von Steprodt, geb. 1781. Deren Großmutter war eine geb. von Seelbach. Die Eltern von Hofrat G. wohnten in Neunkirchen in der Altenbergstraße Nr. 174, (jetzt Walter Gontermann), Hofrat G. ist früh gestorben. Das Ehepaar hatte einen Sohn Christian Ludwig Karl, vermählt mit Henriette Wilhelmine zu Burbach. Inzwischen war diese Familie Gontermann nach Zeppenfeld verzogen. Sie hatte vier Söhne: Richard, Hugo, Edmund, Bertram. Deren Vater, Karl



Hofrat
Johann Friedrich
Gontermann
und
Dorothea Johannette
von Steprodt
um 1800.

Gontermann, ist auch früh gestorben. Als die Großmutter Dorothea am 19. Mai 1858 starb, erbten ihre Enkel fünf Zwölftel des Hauses und Grundvermögens, sieben Zwölftel die Kinder und Enkel des Friedrich von Steprodt, bezw. die Familien von Platen und von Winterfeld.

In einem Teilungsakt vom 22. Juli 1803, (im Besitz von Frau Julie Gontermann), der unterschrieben ist von Duncker und Grimm, Struthütten, wurde der Wert des Vermögens im adeligen Hause in Zeppenfeld mit 21 100 Thaler 56½ Sgr. angegeben. — Hiervon bekam Frau Hauptmännin von Reichenau in den Heistern ein Sechstel. Von den verbleibenden 17 583 Thalern bekommt Hauptmann von Steprodt und Dorothea von Steprodt je die Hälfte. Genannt ist in dem Protokoll Major von Seigneux als Schuldner und Oberjäger von Asmuth in Struthütten, welch Letzterer sich alle Rechte vorbehielt.

Auch der letzte, Baron Karl von Steprodt, war Offizier, aber nur im Range eines Leutnants. Im Siegerländer Heimatkalender, Jahrgang 1936, findet ein Hauptmann von Steprodt in Zeppenfeld Erwähnung, der vordem in holländischen Diensten stand und im Jahre 1848 zum Bannführer des Landsturms in den Aemtern Burbach und Neunkirchen bestätigt wurde. In Zeppenfeld lebten um diese Zeit außer den beiden Baronen von Steprodt noch zwei verdiente, pensionierte Offiziere, die ihre Charge wahrscheinlich in den Freiheitskriegen erworben hatten: Major Petri und Major Judt. Ob nun Hauptmann von Steprodt nach 1848 zum Major

Spanien. Der Führer der Linksrepublikaner und Kandidat der Volksfront Azana ist mit 754 von 911 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt worden. Azana stand 1931 schon einmal an dieser Stelle. Ob er sich jetzt besser behaupten wird, ist noch die Frage.

Jerusalem. Der Negus von Abessinien hat mit seiner Familie und seinem Ministerium hier Aufenthalt genommen. Er hat den gesamten Staatsschatz an Gold und anderen Werten mitgenommen, und versicherte den Journalisten:

„Wir sind aus Abessinien geflohen, um unser Volk vor dem Schicksal zu bewahren, durch das Giftgas der Italiener ausgetilgt zu werden."

Addis Abeba. Nach Besetzung der Stadt durch die Italiener verbreiteten diese durch ein Flugzeug Flugblätter, in denen dem Volk mitgeteilt wurde, daß Italien nunmehr ganz Abessinien beherrsche und daß alle Schußwaffen abzuliefern seien. Den Banditen wird, wenn sie bei Taten ergriffen werden, ein schnelles Urteil gesprochen. Eine Siegesparade fand in der Stadt statt.

In der ehemaligen Hauptstadt **Addis Abeba** wird aufgeräumt. 600 Leichen von Eingeborenen wurden beerdigt, die bei den Plünderungen und Straßenkämpfen vor dem Einzug der Italiener erschossen wurden. Tausende Eingeborene sind als Arbeiter eingestellt worden, aber sie werden noch erst arbeiten lernen müssen. Die Stadt hat einen außerordentlich großen Umfang. Geschäfte wurden wieder eröffnet, die im Kriege geschlossen waren. Auch einige deutsche Familien sind wieder zurückgekehrt

Das deutsche Luftschiff Hindenburg

legte in glücklicher Fahrt die Strecke von Friedrichshafen nach dem amerikanischen Flugplatz Lakehurst in 59½ Stunden zurück. Die Landung mit Hülfe amerikanischer Marinesoldaten erfolgte leicht. Ueber 100 000 Zuschauer hatten sich eingefunden.

Da die Luftschiffahrt Europa-Neuyork infolge unbestimmter Witterung sehr viel schwieriger ist wie zwischen Europa und Südamerika, so sind längere Probefahrten vor der Eröffnung eines regelmäßigen Betriebes notwendig.

Die Rückfahrt von Lakehurst nach Frankfurt ist erfolgt. Sie hat nur 49 Stunden 3 Minuten gedauert.

Lokales.

Aus dem Amte Burbach. Den Haubergs- und Waldgenossenschaften macht die Zunahme des Rehwildes, welche in einzelnen Revieren unverkennbar ist, Sorge. Beim Durchwandern eines jungen Hauberges ist zu bemerken, daß an sämtlichen Eichenstockausschlägen die jungen Triebe in erreichbarer Höhe alle abgebissen sind. Krüppelholz ist die Folge. Auch wurde beobachtet, daß in den Fichtenkulturen junge Knospen abgefressen wurden. Die Schäden sind stellenweise so schlimm, daß dem Kreisjägermeister entsprechende Mitteilung gemacht wurde. Schöne Bäume, die wert sind unter Naturschutz gestellt zu werden, alleinstehend und mit gut ausgebildetem Astwerk, gibt es in unseren Wäldern nicht viele. Doch sind auch die Grenzbäume wert, daraufhin betrachtet zu werden und die Schattenbäume an den Wegen. Doch sollte man bei diesen Schattenbäumen mehr wie seither Wert darauf legen, daß sie, um zu schönen Bäumen heran zu wachsen, von dem unteren Astwerk am Stamm und von dem Stockausschlag am Boden befreit werden, besonders die Eichen. Das Astwerk entferne man mit einer scharfen Säge. Es ist eine geringfügige einmalige Arbeit, die sich lohnt. Prachtvolle Laubbäume sind die Zierde der Straße, so in Burbach bei der Post und am Ausgang des Dorfes nach Würgendorf. Auch die Eichenallee am Ausgang von Würgendorf ist eine Zierde der Landschaft. Herrlich gewachsene Ulmen (Rüster) stehen zwischen Wiederstein und Wahlbach und auf der Freiengrunderstraße oberhalb Salchendorf. Das vor einigen Jahren gemeldete Ulmensterben in vielen Gegenden Deutschlands hat sich hier nicht bemerkbar gemacht. — Die Beamten an der Bahnstrecke Herdorf—Niederdresselndorf scheinen auch in diesem wie im vorigen Jahre wieder einen Blumenwettbewerb durchzuführen. Ueberall auf den Bahnhöfen, an den Bahnwärterhäuschen und Stellwerken kann man wieder Blumenbeete beobachten und in einigen Wochen werden die Beete in voller Blüte stehen. Die Durchreisenden werden hiervon einen guten Eindruck mit nach Hause nehmen.

— Die Standesämter im Amte Burbach werden jetzt gemäß einem Beschluß der Gemeinden jedem neuvermählten Paar das Buch des Führers „Mein Kampf" überreichen. Diese Idee ist vom Reichsministerium des Inneren befürwortet und wurde besonders für diesen Zweck eine Geschenkausgabe mit Halblederrücken und Goldschnitt in geschmackvoller Kassette angefertigt. Jedes Buch enthält ein Widmungsblatt.

* **Neunkirchen.** Am 7. Mai tagten die Landfrauen im Dick'schen Saal und hörten einige gute Vorträge an. Die Versammlung wurde geleitet von Frau Helene Spies-Salchendorf. Es sprachen über die geschichtliche Vergangenheit des deutschen Bauerntums die Leiterin der Landesabteilung Frau Hardrink-Münster, die vielen Aufgaben der Landfrau Fräulein Oerting-Münster. Das Siegerland hat nun eine eigene Landesleiterin, Frau Achenbach-Geisweid, die sich der Versammlung vorstellte. Nach Erledigung des offiziellen Teiles erfreuten sich die Frauen an Liedern und Reigen der Salchendorfer Kinder und Märercher.

— Mit dem am Donnerstag Morgen in Frankfurt a. Main eingetroffenen Luftschiff Hindenburg kam auch ein Kartengruß von Lakehurst an die Hellerthaler Zeitung, unterschrieben von Martin Petri, Heinrich Beichler und Paul Merz. Die Redaktion dankt für die Aufmerksamkeit.

— Die zweimalige Aufführung des chorischen Festspiels „Vom Juni 1914 bis zum Reiche Adolf Hitlers" durch Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schule, umrahmt von Musik des Orchesters Fromme, konnte einen schönen Erfolg erzielen. In der ersten Aufführung sprach Lehrer Welge über Aufgaben und Mitwirkung der Schule bei der Berufswahl, am zweiten Abend Dr. Schweisfurth über das Erlebnis des Krieges. Es waren Dorf- und Schulgemeinschaftsabende im echten Sinne des Wortes und haben allen Teilnehmenden ein inneres Erlebnis gebracht.

— Ein Gewitter am Mittwoch in der vorigen Woche brachte dem Hellertal keinen Regen, obwohl es in Betzdorf stark geregnet hat, sodaß die Schüler des Realgymnasiums aus dem Freiengrund quietschnaß nach Hause kamen. Auch schien das Gewitter selbst rechts und links oberhalb Betzdorf sich zu teilen und einesteils das Siegtal herauf, andernteils sich über dem Westerwald auszutoben. Aehnliche Beobachtungen wurden bei früheren Gewittern gemacht. Die Ansicht ist verbreitet, daß die elektrische Umformungsanlage bei Alsdorf die Ursache ist.

— Dem Bäckerlehrling Günther Sauer, beschäftigt in Weidenau (Sieg), wurde im Reichs-Berufswettkampf der erste Preis zuerkannt.

Struthütten. In der Sitzung des Gemeinderats wurde das Angebot einer Plakat-Anschlagtafel-Firma abgelehnt, weil die Gemeinde eine Anschlagtafel besitzt und zwei weitere Tafeln anbringen will, womit dann das anderweitige Ankleben an anderen Stellen, besonders auch an Bäumen, Telegrafen- und Lichtmasten verboten werden soll. — Wegen der Bullen- und Bockhaltung soll mit den Viehbesitzern verhandelt werden. — Für Kindergräber auf dem Friedhof soll bei Einfassungen eine einheitliche Länge festgesetzt werden.

— Der wiederholte Dorfgemeinschaftsabend war gut besucht. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

— Der Männergesangverein Holzhausen veranstaltete am Sonntagnachmittag im Saal Wagner ein Konzert, dessen Besuch sehr gering war. Hier war Gelegenheit geboten, einen Männerchor zu hören, der bestimmt ein volles Haus verdient hätte.

Zeppenfeld. Am Sonntag wird der neue Sportplatz auf dem Rasberg eingeweiht und gleichzeitig feiert der Sportverein Hellertal sein 25jähriges Bestehen. Wie aus einem Briefe des Mitbegründers Otto Schreiber hervorgeht, wurde der Verein im Jahre 1909 in Knipps Rasierstube gegründet. Es waren 25 Mann, von denen 7 im Krieg gefallen und weitere 6 gestorben sind. Anfangs wurde auf den Dorfwiesen gespielt, was mancherlei Verdruß mit den Wiesenbesitzern gab. Später wurde ein Platz auf der Eierke hergerichtet. Das Programm für Sonntag veröffentlichen wir heute im Anzeigenteil. Leider konnten wir ein Bild von den Vereinsgründern nicht mehr veröffentlichen, da es uns zu spät eingereicht wurde.

Wahlbach. Vor Eröffnung des Kindergartens fand im Lokal Warnke eine durch Frauenschaftsleiterin Frau Müller geleitete Versammlung statt, in der Fürsorgerin der NSV. Frl. Marburger die Mütter aufklärte über das Wesen der Kindergärten, in denen die Kleinen im Alter von 2—6 Jahren aufgenommen werden. Die Hauptfinanzierung übernimmt die NSV. Die dann noch zu zahlenden Beiträge werden gestaffelt von 30 ₰ bis 1.50 ℳ je nach Bedürftigkeit.

Wahlbach. Reichsgepäckmarsch der SA.-Reserve. Am Sonntagmorgen traten eine Anzahl Männer des Reservesturmes 4R/130 an zum Reichsgepäckmarsch. Die Marschrichtung ging nach Burbach, Gilsbach, Wilden, Neunkirchen und wieder zurück nach Wahlbach. Mit dem Gesang alter Kampflieder zogen die Männer in Richtung Burbach und trafen nach 3 Std. 41 Min. Marschzeit wieder in Wahlbach ein. Obersturmführer Hackler sprach der Mannschaft für ihre Leistungen ein Lob aus, zumal es sich bei der Mannschaft um einzelne SA.-Männer handelte, die bereits das 50. Lebensjahr überschritten hatten. Auch hier hat sich wieder gezeigt, daß die SA. zu jeder Zeit einsatzbereit ist.

Burbach. Justizinspektor Moschkau konnte auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Unserem Glückwunsch!

— Der Rundfunkwagen des Reichssenders Köln weilte am Dienstag hier, um in der Keramischen Fabrik von Hugo Schlenkermann eine Reportage aufzunehmen. Die Firma stellt außer kunstgewerblichen keramischen Artikeln auch Baukeramik für Innenarchitektur, Außenarchitektur und Gartengestaltung her.

— Am 26. Mai werden an Gerichtsstelle Burbach Zimmer Nr. 4 Haus und Grundstücke der verstorbenen Witwe Karl Kunze in Neunkirchen im Wege der Zwangsversteigerung ausgeboten. Versteigerungsobjekte sind eingetragen Grundbuch Neunkirchen Band 39 Blatt 402 und 403.

Der **Soldatenbund** für den Bezirk Siegerland wurde in Siegen gegründet und zum Kameradschaftsführer für das Amt Burbach Leutnant d. R. a. D. Hans Knorth-Neunkirchen ernannt. Der Soldatenbund wird alle ausscheidenden Heeresangehörigen vereinigen und zusammenfassen. Eine Vereinigung mit dem Kyffhäuserbund konnte nicht stattfinden, da die dem Soldatenbund gestellten Aufgaben anderer Art sind.

Lippe. Aus Anlaß der Feier des 80. Geburtstages des Gemeinde-Bürgermeisters Leopold Bieler erschienen zur Beglückwünschung Landrat Weihe, Oberforstmeister Sorg und Bürgermeister Brüggemann. Sie überreichten dem verdienten, langjährigen Oberhaupt der Gemeinde ein Bild des Führers und das Buch „Mein Kampf" und gaben ihren Wünschen herzlichen Ausdruck. Der Gemeinderat brachte Geschenke und [illegible] wunschbriefe liefen von draußen ein. Der ganze Ort [illegible] dem Tage in Feststimmung und jeder gab sich Mühe [illegible] beizutragen. Am Abend gab es sogar einen Fackelzug [illegible] den Ort. Der Jubel dröhnte durch alle Gassen und [illegible] Vor dem Hause des Bürgermeisters nahm der Gemeinderat [illegible] nahmen die Schulkinder mit ihren Lehrern Aufstellung [illegible] klangen durch die sonst so stillen Straßen und Gehöfte [illegible] gesprochen, die der Bedeutung des Tages gerecht wurden [illegible] mit vollem Recht Gefeierte dankte gerührt und Anteilnehmend [illegible] hielt die Schlußansprache.

— In der Lipper Gemeindejagd im Buchhellental wurde Dienstag mittag ein Rehbock gefunden, der durch [illegible] nächster Nähe abgegebenen Schrotschuß getötet worden war. Die Tat muß kurz vorher geschehen sein, denn das Tier war noch warm. Die auswärtigen Jagdpächter, welche 3. [illegible] hatten kurz vorher das Revier noch begangen. Es muß [illegible] wegener Wilddieb sein, der es wagte, am hellen Tage [illegible] werk zu treiben.

Herdorf. In der Heller unterhalb Herdorf wurde [illegible] Fischsterben beobachtet.

Herdorf. Der auf der Gambach seit einigen Tagen [illegible] arbeiten beschäftigte Karl Josef Latsch von hier, 46 Jahre [illegible] auf der Arbeitsstelle an einem Herzschlag gestorben.

Würgendorf. Von einem hiesigen Gärtner wurde [illegible] das Denkmal gesäubert. Es kommt vor, daß jugendliche [illegible] sonen die Anlagen nicht genügend schonen, wozu [illegible] und Erwachsenen angehalten werden müssen.

Würgendorf. Einige Jungen möchten Segelflieger [illegible] und haben unter Anleitung von Lehrer Schneider begonnen [illegible] Segelflugzeug zu bauen. Der Allendorfer Berg ist für [illegible] die sie seither abhielten, anscheinend gut geeignet.

Würgendorf. Das Konzert des M.-G.-V. „[illegible] in Gemeinschaft mit dem Fromme'schen Orchester [illegible] hatte einen sehr guten Erfolg. Das Konzert hat bewiesen, welch hohe Stufe der Chorleiter Lehrer W. Schneider [illegible] gebracht hat. Leider können wir wegen Stoffandrang [illegible] ganzen uns zugesandten Bericht bringen.

— Der SA.-Trupp Würgendorf-Burbach hielt am [illegible] morgen am Grabe des vor drei Jahren verunglückten [illegible] Walter Schüler eine Gedenkfeier ab.

— Das Wiebelhäusertal wird wegen seiner idyllischen [illegible] heit gerne von Fremden besucht; die Waldeinsamkeit [illegible] der in einzelnen Teilen romantische Wald bieten [illegible] Liebhaber-Photographen Objekte, die man anderwärts [illegible] Für diese Besucher würde es sehr angenehm sein, [illegible] nungen vorzufinden, die verhüten, daß man von [illegible] abkommt. Z. B.: Man will nach Gilsbach und [illegible] langer Wanderung nach Würgendorf, oder verirrt sich in [illegible] der Kalteiche. Es wäre angebracht, wenn die Verkehrsvereine zu Würgendorf, Wilden, Wilnsdorf und Gilsbach das Wiebelhäusertal aneinandergrenzen, für zweckentsprechende [illegible] bringung von Wegweisern sorgen würden. — Der Siegerländer Gebirgsverein zeichnet nur die Hauptwanderwege, die in [illegible] Wanderkarte festgelegt sind. Für die lokalen Wege müssen die Gemeinden sorgen.

Niederdresselndorf. Am Montag fand im Gasthaus Thomas eine Schuhmacherversammlung unter Führung des [illegible] Lengenberg-Holzhausen statt. Verhandelt wurde über [illegible] bands- und Innungsbeiträge, eine neue Preisregelung [illegible] gemeinsame Fernfahrt, wofür Heidelberg in Aussicht [illegible]

Siegen. Die Firma Gebrüder Schuß, Kommanditgesellschaft, kann in diesem Jahre auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus einer kleinen Schlosserei wurde ein bedeutendes Werk für schwere Blechkonstruktionen und sonstigen technischen Bedarf.

Brachthausen Kr. Olpe. Am Abend des 6. Mai ereignete sich hier ein furchtbarer Unfall. Der Bauer Heinrich [illegible] glaubte vom Schlafzimmerfenster aus am Waldrande [illegible] zu sehen. Er nahm sein Gewehr und schoß, [illegible] Hitlerjungen Josef Eberts, der sich mit einigen [illegible] einer Uebung dort am Walde aufhielt. Kaum eine [illegible] hat das Gericht schon geurteilt. Es sprach den Angeklagten [illegible] weil der Tod des Hitlerjungen auf einen bedauerlichen [illegible] zurückzuführen sei. Das Gericht war der Ansicht, daß ein [illegible] geklagte nicht damit rechnen konnte, daß ein Mensch [illegible] Abend in der einsamen Schonung bei dem Gehöft [illegible] halten würde.

Grevenbrück, 11. Mai. Ein gräßlicher Autounfall ereignete sich am Samstagabend wenige hundert Meter hinter Grevenbrück an der Stelle, wo von der Reichsstraße nach Leitmar [illegible] nach Birkelbach—Berleburg abzweigt und unmittelbar [illegible] Reichsbahn die Straße überquert. Ein aus Richtung [illegible] kommender, mit zwei Männern und zwei Frauen [illegible] dreizehnjährigen Jungen besetzter Personenwagen [illegible] durch die Unübersichtlichkeit von jeher berüchtigten Stelle [illegible] von einem aus Richtung Leimstruth talwärts fahrenden [illegible] erfaßt. In Erkenntnis der furchtbaren Gefahr [illegible] fahrer den Wagen nach links abgedreht, so daß er [illegible] die Fahrtrichtung des Zuges gebracht worden war und [illegible] gleichmäßig auf die Rückwand des Autos auftraf. [illegible] Benzinbehälter vor dem Führersitz angebracht war, [illegible] Feuer, so daß er bald lichterloh brannte. Der brennende [illegible] wurde durch die Lokomotive auf dem Gleiskörper [illegible] weitergeschoben, zunächst bis zur hohen Böschung des [illegible] dann über die breite Eisenbahnbrücke in gähnender [illegible] dem Ederfluß, wurde dann schließlich zur Seite [illegible] blieb an einem eisernen Neigungsständer hängen. [illegible] insassen erlebten furchtbare Augenblicke. [illegible] aus dem Wagen geschleudert und konnte sich an [illegible] Eisenbahngeländers festhalten und so vor dem [illegible]

---

avanciert ist, oder ob der dritte Bruder in dem Range eines Majors stand, wissen wir nicht, aber es wird erzählt, diese drei Majore wären viel zusammen spazieren gegangen. Den Leutnant hätten sie nicht mitgenommen. Ob er ihnen zu wenig bedeutete, oder ob sie seine kritischen Reden fürchteten, ist nicht bekannt. Vielleicht wird er auch als praktischer Landwirt weder Zeit noch Neigung dazu gehabt haben. Aber Karl von Steprodt war bekannt dafür, daß er „nach oben hin" kein Blatt vor den Mund nahm. Als er eines Sonntags mit seinem Verwandten, Oberst von Platen, in der Gesellschaft in Neunkirchen war, kam der Oberst nach einiger Zeit mit rotem Kopf heraus und sagte zu einem Bekannten: „Das ist nicht mehr zum Anhören! eigentlich müßte ich ihn melden!"

Eine Scherzbemerkung von dem letzten Baron Karl von Steprodt gelegentlich der wahrscheinlich ersten Reichstagswahl soll hier festgehalten werden. Das Wahllokal war die Zeppenfelder Schule. Der Baron erscheint zur Wahl, tritt vor der Türe zu Bekannten und sagt: „Ach — werft Ihr schon einen Zettel für mich in den Kasten!" — Antwort: „Wie könnten wir das, Herr Baron? wir wissen ja nicht, wen Sie wählen wollen." — „Einerlei, ob wir einen Kuckuck oder einen Makolwes nach Berlin schicken, Raubvögel sind sie alle!"

Karl v. S. war ein eifriger Landwirt. Das jetzt noch seitlich vor dem Schloß stehende Stallgebäude mit Scheune gibt Kunde davon, daß Landwirtschaft betrieben wurde. Der letzte seines Stammes starb einsam im Jahre 1876. Seine Aufwartefrau fand ihn morgens tot auf dem Bett.

Witterungsbericht

Der Mai ist in diesem Jahre so schön und so wachstumsfreudig, datt mer sech bejm Mestzehrn un bejm Döffeln- un Bounesätze alt emol sträcke on deef Dahrem hoaln muß, jöm dat Wonner richtig a sech ofzeneäme. Houideutsch es dat goarnet auszedröcke. Ha, dat frösche, schüene, gröne Hötche, wat sech doe dä ahle, decke, schwer gestömpte Kastaniebaum offgesätzt hätt, als wenn dä würdige Herr noch emol off de Freyj goh wöll. Nöngkerche mächt sech sue fein, als wenn lauter fürname Leuj denn wärn, die de ganze Dag Eierkäs ässe könne. Hu! Dr Talbahnhof äs a nem gröne Schleijer vie Waldeslust agebettet, unn bej Dicks Willi oe dr Haller, doe raucht de Luft wie Blomeduft. Nee, ihr Leu unn ihr Känner, wat es et itz schüe off dr Wäalt.

Wo ich daheim bin.

Wo ich daheim? ich will dir sagen,
Daheim bin ich am Hellerstrand,
Wo kühn und grün die Berge ragen,
Man heißt es dort „Im Siegerland".

Da ragen lohgehecht die Kuppen,
Viel Wälder, Wildgeblum und Korn.
Da locken Sommers Weidenhuppen
Und in dem Tal das Hirtenhorn.

Da wächst das Erz in schroffen Quadern
Aus Eisen ist der Berge Mark!
Aus Blei und Kupfer sind die Adern,
Aus Stahl die Schulter, trotzig stark

Taucht in geheimnisvolle Gründe
Manch kühner, schwarzer Stollenmund.
Da schwankt am glatten Seilgewinde
Der Knappe in den tiefen Schlund.

Da schafft und rafft des Tags in Nächten
Die kühne Bergmannshand im Stein,
Gewinnt aus abgrundtiefen Schächten
Der Berge Gut beim Oellichtschein.

Da flammen, glühen Hüttenfeuer,
Daß nächtens hell der Himmel loht.
Da klingt der Hämmer schrill Gedeier,
Da brausen Eisenströme rot.

Da schallt auf Bergen, Hütten, Halden,
Der frohen Arbeit frisches Lied,
Da wohnt ein Volk, das treu dem Alten
Und treu von Art, treu von Gemüt.

So stark wie seiner Berge Eisen
Und reich wie sie, an manchem Gut,
Mein Siegerland: Dich will ich preisen,
Glück auf, Glück auf! in Gottes Hut!

Eine Großmama in Amerika sandte dieses schöne Gedicht an ihre 10jährige deutsche Enkelin. Der Inhalt läßt auf einen Verfasser schließen, der vor 100 und mehr Jahren gelebt hat.



Der erste fliegende Mensch.

London. Im Auftrag einer Zeitung gab ein junger Amerikaner auf einem Flugplatz eine Vorführung des ersten Menschenflugs. Sein etwas sonderbarer Anzug bestand aus Schwingen und Schwanzflügeln, die mit Armen und Beinen bewegt wurden. Er soll aus einer Höhe von 3000 Metern abgesprungen sein und tatsächlich einige Spiralen geflogen haben. An seinem Körper war auch ein Fallschirm befestigt, den er 300 Meter von der Erde entfernt öffnete und vollkommen heil damit landete.

Flugversuche sind schon viele in früherer Zeit unternommen worden. Der „Schneider von Ulm" ist dadurch und den Hereinfall vieler Zuschauer berühmt geworden.

Auch in Neunkirchen versuchte einer diese Kunst vor 60—70 Jahren. Aeltere Leute wissen noch davon. Dieser Flieger ließ an jeden Arm eine Fegewanne binden und sprang zur Speichertür hinaus. Er landete auf der Miste.

Ameisen stehen in den Wäldern unter gesetzl. Schutz. § 32 des Preußischen Feld- und Forstpolizeigesetzes bedroht mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder mit Haft bis zu vier Wochen, der unberechtigt auf Forstgrundstücken Ameisen oder deren Puppen einsammelt oder Ameisenhaufen zerstört.

Todesanzeigen. Konrad Raths, Betzdorf, 47 J. — Ernst Dirlenbach, 39 J. — Frau Witwe Helene Kölsch geb. Bender, Siegen, 70 J. — Frau Elisabeth Herling geb. Haas, Siegen, 70 J. — Heinrich Schmidt, Freudenberg, 76 J. — Frau Elisabeth Braach geb. Bottländer, Siegen, 80 J. — Wilhelm Schmidt, Freudenberg, 36 J. — Karl Sievert, Siegen, 50 J. — Jakob Stöcker, Freudenberg, 74 J. — Amtsrentmeister i. R. Karl Heide, Netphen, 74 J. — Wilhelm Schreiber geb. Bertelmann, Krombach, 82 J. — Friedrich Schreiber, Rudolf Breder, Siegen. — Hermann Haardt, 89 J. — Friedrich Siegen, 60 J. — Karl Klappert, Birlenbach, 77 J. — Heinrich Langenbach, Oechelhausen, 76 J. — Heinrich Langenbach, Oechelhausen, wärter i. R., Gilsbach, 63 J. — Frau Anna Wittel geb. Mitz, 49 J. — Frau Mimi Cornelius, Betzdorf. — Frau Margarethe Unglinghausen, 85 J. —

Hierzu eine Beilage.

„Herzen im Kampf"

3

Roman von Liane Sanden.

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Hanna Sturm fuhr inzwischen in rasendem Tempo vom Krankenhause in Zehlendorf über die Kronprinzenallee, Roseneck, der inneren Stadt zu. In einer eleganten Straße des Westens hatte Justizrat Lerch seine Büroräume.

„Herr Justizrat ist jetzt stark beschäftigt!" erklärte der junge Mann in der ersten Kanzlei auf Hannas Frage.

„Bitte, bringen Sie ihm meine Karte, vielleicht ist er dennoch zu sprechen."

Der junge Kanzlist zuckte die Achseln und ging. Erstaunt kehrt er gleich darauf zurück, denn der Justizrat hatte nach einem kurzen Blick auf diese Karte entschieden:

„Ich lasse Fräulein Sturm bitten."

„Wissen Sie, wer das ist?" fragte der kleine Kanzlist den Registrator, der gerade mit einem Aktenbündel aus der Registratur kam, „Sturm heißt sie."

„Mensch", meinte der Registrator und schaute über seine Brillengläser Hanna Sturms Gestalt nach, „das ist doch die bekannte Journalistin, die hat doch vor einem Jahr in dem Schiebungsprozeß Klapper und Genossen den Haupttäter entdeckt. Die Kriminaler sollen schön geschimpft haben, daß ihnen ein Frauenzimmer bei der Entdeckung zuvorgekommen ist. Ein fixer Kerl, die Sturm", schloß er anerkennend und schoß mit seinem Aktenbündel weiter.

„Störe ich Sie sehr, Herr Justizrat?"

Hanna sah den Aktenberg neben seinem Schreibtisch und seine verarbeitete Miene.

„Solche Störung, liebes Fräulein Sturm, lasse ich mir gern gefallen. Wie geht es Ihnen? Worin kann ich Ihnen helfen? Oder sind Sie es wieder einmal, die mir helfen will?" fragte er lächelnd in Anspielung auf die Sache „Klapper und Genossen".

„Nein, Herr Justizrat. Diesmal habe ich etwas von Ihnen zu erbitten."

„Und das wäre? Aber nehmen Sie doch Platz."

„Lieber Herr Justizrat, ich habe soeben etwas erlebt, was mich tief erschüttert hat."

Sie erzählte kurz von der Einlieferung der Patientin ins Krankenhaus von Geheimrat Schrombeck und den knappen Tatsachen, welche der Polizeibericht für das Krankenhaus mitgegeben.

„Denken Sie, es handelt sich um Marlene Hagen. Sie haben sie doch seinerzeit verteidigt, Herr Justizrat?"

„Du lieber Gott, das arme Mädel. Hat auch nichts wie Unglück. Dabei bin ich der festen Überzeugung, daß sie unschuldig gewesen ist."

„Derselben Meinung war ich damals auch. Leider habe ich ja seinerzeit den Prozeß nur aus den Zeitungen verfolgen können. Ich war ja damals, wie Sie wissen, auf meiner südamerikanischen Redaktionsreise. Sonst hätte ich mich in den Fall schon hineingekniet. Das steht fest."

„An Ihnen ist auch ein Kriminalkommissar verloren gegangen, Fräulein Sturm."

„Mein Gott, wie viele Berufe wollen Sie denn noch für mich reklamieren, Herr Justizrat? Schrombeck wirft mir immer noch etwas von meiner Fahnenflucht vor der Medizin vor. Aber nun zu der kleinen Hagen. Es muß da etwas geschehen. Sie scheint in jämmerlichen Verhältnissen zu sein. Schrombecks Untersuchung hat völlige Unterernährung ergeben. Doppelt schlimm bei ihrem Zustande jetzt."

Lerch war ehrlich erschüttert. Selten war ihm ein Fall aus seiner Praxis so nahe gegangen, wie der Marlene Hagens.

„Aber warum sie sich nicht ein einziges Mal mehr an mich gewendet hat, ich hab' ihr doch ausdrücklich gesagt, sowie sie in Not ist — scheint ein sehr stolzes Kerlchen zu sein."

„Darum muß man eingreifen, auch ohne daß sie was dazu tut, Herr Justizrat. Und das möchte ich."

„Es ist doch merkwürdig, Fräulein Sturm, wie die Dinge zusammenkommen. Wissen Sie, daß ich selbst der kleinen Hagen damals geraten habe, sich an Sie zu wenden? Ich habe ihr sogar Ihre Adresse in Rio gegeben. Sie sollte Ihnen schreiben. Denn Sie haben bisher immer noch einen Rat gewußt für so ein armes Menschenkind."

„Der Brief ist nie angekommen."

„Vermutlich nie geschrieben worden. Fräulein Hagen hatte eine geradezu panische Angst vor allem, was Zeitung und Zeitungsleute hieß. Sie witterte darin nur eine Zurschaustellung ihres schweren Schicksals."

„Wenn ich an Marlene Hagens Stelle gewesen wäre, hätte ich vermutlich das gleiche Mißtrauen gegen eine Journalistin gehabt."

Hanna Sturm mußte plötzlich an das Gespräch heute morgen mit Geheimrat Schrombeck denken. Etwas bitter war ihr aber doch zumute, warum traute man ihr nur Sensationsinteresse und kein rein menschliches zu?

„Also wollen wir dieser kleinen Hagen einmal beweisen, daß wir doch bessere Menschen sind, als sie denkt", meinte sie leicht lächelnd. „Ich kam, um Sie nach der Adresse der Armen zu fragen, vielleicht, daß sie aus Ihren Akten noch zu ermitteln ist. Dann würde ich mir den Weg über das Einwohnermeldeamt sparen."

Lerch griff nach dem Telephonhörer und gab die Anfrage nach Marlenes Wohnung an seine Kanzlei durch. „Wenn sie noch dort ist", meinte er zwischendurch zu Hanna Sturm, „ich habe sie damals in eine leidliche Pension zu einer Frau Reschke gebracht. Eben sagt man mir durch, daß bei uns keine Wohnungsänderung bekannt geworden sei. Wollen wir mal anrufen?"

„Lieber fahre ich selbst hin, Herr Justizrat. Bitte, wie lautet die Adresse? Lützowstraße 24?" Sie notierte eifrig. „Ehe wir Anschluß bekommen, bin ich auch schon da; ich habe nämlich den Wagen unten."

„Und mit wieviel Strafmandaten? Gut, daß Sie den armen Anwälten durch Ihr rasendes Fahren auch mal was zu verdienen geben", neckte Lerch, Hanna Sturm zur Tür begleitend. „Und wenn Sie etwas über die kleine Hagen erfahren haben, bitte, geben Sie mir Nachricht, ich beteilige mich auch an der Hilfsaktion, wenn es mir möglich ist."

III.

Diese drittklassigen Pensionen sind doch eine wie die andere, dachte Hanna Sturm, als sie sich in dem „Salon" der Pensionsinhaberin Reschke umsah. Da waren die gleichen, etwas abgewetzten Samtmöbel, denen man an diesen Orten immer wieder begegnete, da war der Tisch mit der unvermeidlichen Batikdecke. Da gab es den sogenannten Damenschreibtisch, an dem man niemals einen vernünftigen Brief zu Papier bringen konnte, so vollgestellt war er mit verblaßten Photographien und allerlei Krimskrams. Da war auch Frau Reschke mit dem geschäftsmäßig krampfhaften Sächeln all derer, die heute vermieten müssen, um jeden Preis vermieten. Sie vermutete in Hanna Sturm zunächst auch einen sehr zahlungskräftigen Gast, sie hatte von ihrem Wohnzimmerfenster aus den eleganten Sportwagen ihrer Besucherin gesehen und taxierte die elegante junge Frau sofort auf Reichtum ein.

Aber sie wurde enttäuscht und mißtrauisch, als sie hörte, daß Hanna, die ihren Namen nicht nannte, nur in Sachen Marlene Hagens hierhergekommen sei.

„Da kann ich Ihnen gar nichts sagen, Fräulein", erklärte sie. Unter dem konventionellen Lächeln kam die Härte ihres Wesens für Hanna deutlich erkennbar zum Vorschein. „Ich habe schon genug Aufregung und Kosten durch die Person gehabt. Wer kommt mir für die Schäden der Explosion auf? Die Versicherung macht jetzt schon Sperenzien. Offenbare Fahrlässigkeit, hat mir der Mensch von der Versicherung gleich am Telephon gesagt. Wenn einer mit der Benzinflasche neben dem offenen Gasofen hantiert, da muß ja etwas passieren. Und das zu allem, was mir die Hagen noch schuldig ist. Das werde ich auch niemals wiedersehen. Das kommt davon, wenn man solche Leute aus Mitleid bei sich aufnimmt!"

„Nun, das Mitleid scheint bei Ihnen nicht allzu ausgebildet zu sein, verehrte Frau Reschke." Hannas Empörung über die Hartherzigkeit der Frau ging mit ihr durch. „Im übrigen beruhigen Sie sich. Für die Schulden von Fräulein Hagen wird man aufkommen. Bitte, stellen Sie mir in den nächsten Tagen die Abrechnung zusammen. Ich lasse sie

...Ein gräßlicher Autounfall... hundert Meter hinter... chsstraße nach Leimstruth... bzweigt und unmittelbar... rt. Ein aus Richtung... en und zwei Frauen... er Personenwagen wurde... n jeher berüchtigten Gefälle... struth talwärts fahrenden... rchtbaren Gefahr kam... abgebracht, so daß er... ebracht worden war, ging... des Autos auf... sitz angebracht war, fing... h brannte. Der... auf dem Gleisberg... ur hohen Böschung der... nbrücke in gähnender... chließlich zur Seite... ngsständer hängen... genblicke. Der Autofahrer... und konnte sich an... und so vor dem etwa...

...ildern unter gesetzl. Schutz... und Forstpolizeigesetzes... mit Haft bis zu vier Wochen... itzen Ameisen aber dem Wald... zerstört.

...Bezdorf, 47 J. — Frau... lene Kölsch geb. ... 79 J. — ...aas, Siegen, ... Schmidt, Freudenberg... — Heinrich ... Gelsenkirchen... — Wilhelm ... Kreis Gummersbach... Netphen, 74 J. — Jakob Mohl, Freudenberg... 82 J. — Jakob Mohl, Bürbach, 71 J. — Friedrich Dreisbach, Haardt, 88 J. — Eduard Schäfer, ...enbach, 77 J. — ... Schäfer, ...usen, 77 J. — Wilhelm ... Anna Wölkel geb. Müller, Siegen... dorf. — Frau Katharina Stöcker...

...e Beilage.

mir abholen und sorge für Begleichung."

Frau Emma Reschke war im Augenblick wie umgewandelt:

„Das ist schön von Ihnen, Fräuleinchen, das ist wirklich schön. Sie müssen mir meine Worte nicht krummnehmen; aber ich muß heute auch auf mein Geld schauen. Wenn ich am Ersten nicht pünktlich meine Miete zahle und Gas und Elektrisch, dann geht's mir auch schlecht. Die Abgaben sind zu groß heute, sie erdrücken einen ja!"

Frau Reschke begann in längerer Rede, Hanna die Schwierigkeiten des Vermieterinnenberufs zu schildern. Hanna hörte sich das alles ruhig an. Sie wollte die Frau gefügig haben, um Näheres über Marlenes Leben hier zu erfahren.

Bald hatte sie denn auch aus Frau Reschkes Erzählung ein klares Bild gewonnen von Marlenes verzweifeltem Kampf, wieder festen Boden unter den Füßen zu erringen.

Als Frau Reschke dazwischen immer wieder sagte: „Man kann's eigentlich den Arbeitgebern auch nicht verdenken, Fräulein, wo so viele Kräfte mit tadelloser Vergangenheit auf der Straße liegen, da nimmt man doch nicht gerade eine Diebin", wurde ihr Gesicht hart.

Auch immer wieder dasselbe, sann Hanna, immer wieder diese unbegreifliche Härte der Gesellschaft. Der Vorbestrafte war gebrandmarkt. Wie er auch kämpfen mochte, wieder eingereiht zu werden in die Gemeinschaft der Unbelasteten, seine Verfehlung war ein Stein, der ihm immer wieder in den Weg geworfen wurde. Aber Hanna wollte nicht, daß dieses Mädchen, das durch einen Zufall mit ihr in Verbindung gekommen, untergehen sollte.

„Ich danke Ihnen, Frau Reschke", sagte sie abschließend. „Ich habe nun ein ungefähres Bild. Also die Abrechnung laß ich abholen."

„Könnte der Bote dann vielleicht gleich das Geld mitbringen, Fräulein?" fragte Frau Reschke liebenswürdig.

Hanna lächelte ebenso liebenswürdig:

„Damit wollen wir doch noch warten, bis Fräulein Hagen in der Lage sein wird, Ihre Abrechnung durchzusehen, Frau Reschke. So ganz aufs Geratewohl möchte ich das Geld ja nun auch nicht ausgeben."

Frau Reschke wollte etwas sagen, aber Hanna Sturm hatte schon mit einem energischen Ruck die Korridortür hinter sich geschlossen. Mitten in ihrem Ärger über die Habgier dieser Frau mußte sie doch lachen. Der Wandel von Liebenswürdigkeit zu Wut in Frau Reschkes Gesicht war wirklich komisch gewesen.

*

Unter furchtbaren Schmerzen war Marlene Hagen aus der schweren, ohnmächtigen Betäubung erwacht, in die die schmerzlindernde Spritze Dr. Winklers sie versetzt hatte. Matt und stöhnend schlug sie die großen, grauen Augen auf und gab, nur zögernd und schwerverständlich für den vorsichtig forschenden Geheimrat, Bescheid auf die von ihr erbetenen Auskünfte. Sie war allein und hatte keinen Menschen, der ihr nahestand. „Bitte nur keine Berichte an die Zeitungen!" bat sie wiederholt, bis abermals eine barmherzige Morphiumspritze, die ihr diesmal der Geheimrat gab, der Ärmsten Ruhe verschaffte.

Am Bett der Bewußtlosen hielt Schrombeck mit dem ersten Assistenten eine Beratung ab.

„Also ohne Transplantation kommen wir nicht aus. Aber wen nehmen wir dazu?"

„Ja, wen, Herr Geheimrat?" überlegte der Assistenzarzt, „es haben sich zwar schon ein paar Schwestern, und zwar Schwester Charlotte und Schwester Marianne zur Verfügung gestellt, um das erforderliche Hautmaterial abzugeben. Es sind die einzigen, die nach der ganzen Struktur des Hautgewebes eine gewisse Ähnlichkeit mit der Patientin zeigen."

„Aber Schwester Charlotte ist mir nach ihrer Grippe doch noch reichlich labil", Schrombeck schüttelte den Kopf, „geht nicht. Wäre allenfalls Schwester Marianne. Eigentlich tüchtig von den beiden. Rufen Sie mir mal Schwester Marianne. Wir wollen sie uns mal ansehen."

„Aber Schwester Marianne hat die Einzelpflege bei dem kleinen Sohn vom Gesandten von Rustiano. Der Gesandte hat ausdrücklich gewünscht, daß in der kritischen Zeit kein Wechsel im Pflegepersonal eintritt, Herr Geheimrat", wandte der Assistenzarzt ein, „er hat ja auch die Kosten für die Privatpflege sofort im voraus beglichen."

„Das kann in diesem Falle kein Hinderungsgrund sein, Kollege. Der kleine Rustiano ist über das Schlimmste hinweg. Die Patientin Hagen dagegen kann nur durch Hautüberpflanzung mit gleich aussehender Haut vor dauernder Entstellung bewahrt bleiben."

„Aber der Gesandte wird das sehr übel vermerken, Herr Geheimrat. Der kleine Mario ist für ihn offenbar das Zentrum der ganzen Welt."

Schrombeck sagte kurz:

„Für mich aber nicht. Für mich ist jeweils der gefährdetste Mensch das Zentrum der Welt, Kollege. Wir werden in der Botschaft anrufen und mitteilen, daß wir die Schwester Marianne ablösen müssen."

„Guten Tag, Geheimrat", sagte es hinter ihm, „da bin ich wieder!" Hanna Sturm war von der anderen Seite des Ganges schnell herangekommen. „Wie geht es unserer Patientin, der kleinen Hagen?"

„Wieso unserer?" Schrombeck sagte es etwas kurz, er hatte sich über die Art geärgert, in der der Assistent diesen Gesandtensohn so sehr wichtig nahm.

„Beißen Sie nur nicht, Herr Geheimrat", entgegnete Hanna Sturm ebenso kurz. „Ich habe mich inzwischen ein bißchen nach den persönlichen Angelegenheiten der Verunglückten erkundigt."

„Die sehen voraussichtlich schlecht genug aus."

„Ja. Man wird finanziell eingreifen müssen."

„Vorderhand muß man medizinisch eingreifen. Wir haben gerade beredet, wer die Haut für das arme Wurm hergibt."

„Und haben Sie jemand gefunden?"

„Ja. Wenn auch unter Schwierigkeiten, aber —"

Geheimrat Schrombeck unterbrach sich, die Oberschwester war herangekommen und wollte offenbar eine Auskunft von ihm. Der Assistenzarzt vollendete Schrombecks unterbrochenen Satz. Er erzählte Hanna Sturm von Schwester Marianne.

„Der Chef vergißt in seiner Humanität immer, daß man auch die Rücksichten auf die prominenten Patienten nicht ganz außer acht lassen darf. Es gibt heutzutage natürlich nicht mehr sehr viel Zahlungsfähige. Und schließlich ist die doch die einzige Basis, auf der sich heute eine Klinik erhalten kann."

„Lassen Sie die Schwester Marianne ruhig, wo sie ist", sagte sie knapp. „Nehmen Sie mich zur Transplantation."

Der Assistenzarzt sah Hanna Sturm fassungslos an:

„Wie kommen Sie denn dazu, gnädiges Fräulein? Sie haben doch keinerlei menschliche Verpflichtung der Patientin gegenüber?"

Hanna Sturm lächelte. Dies Lächeln machte das schöne kühle Gesicht plötzlich unendlich weich.

„Jeder Mensch hat jedem Menschen gegenüber Verpflichtungen, Doktor. Nur, daß uns das leider sehr selten bewußt wird."

Geheimrat Schrombeck wandte sich zu ihr und dem Assistenten zurück:

„Also Sie wollen wirklich?"

„Ich will wirklich."

Sie sagte es sehr energisch.

„Denken Sie nur, Herr Geheimrat, Fräulein Sturm will doch die benötigte Haut für die Patientin Hagen hergeben."

Der Assistenzarzt sah geradezu aufgeregt aus.

Schrombeck schaute Hanna Sturm an:

„Aber das ist ja geradezu — also das finde ich geradezu großartig von Ihnen, Fräulein Sturm."

„Sagen Sie mir lieber, ob Sie mich wirklich dazu geeignet halten."

„Ich muß natürlich erst genau untersuchen, aber ich glaube, ich kann meine Ansicht aufrechterhalten."

Ohne ein Wort ging Hanna Sturm zwischen Schrombeck und seinem Assistenzarzt dem Untersuchungszimmer zu.

Der Geheimrat sah von der Seite her Hannas unbewegtes, helles Gesicht. Ihr Entschluß beschäftigte ihn innerlich stark.

Als ob sie seine Gedanken erraten hätte, meinte sie jetzt plötzlich mit einem spöttischen Lächeln:

„Ja, ja, Herr Geheimrat Schrombeck, was tut eine Journalistin nicht alles aus Berufsinteresse? Meinen Sie nicht, daß meine Reportage über Transplantation viel lebendiger werden wird, wenn ich sie wirklich am eigenen Leibe verspürt habe?"

Der Assistenzarzt machte erschreckte Augen. Das war ja wie Ironie? So schien es auch auf Schrombeck zu wirken. Der war dunkelrot geworden und schien etwas Heftiges entgegnen zu wollen. Aber Hanna Sturm schnitt ihm jede Entgegnung ab mit den Worten:

„Ich darf wohl zunächst bei Ihnen einmal telephonieren, Herr Geheimrat? Mein guter Chefredakteur Christians meldet mich sonst noch als vermißt an, wenn ich ihm keine Nachricht gebe. Wie lange werde ich durch die Transplantation an der Arbeit gehindert sein?"

Fortsetzung folgt

...deten Wagen in die Eder retten. Die übrigen Insassen blieben ...dem brennenden Wagen, bis dieser und der aufsitzende Zug ...halten kamen. Durch das schnelle Zugreifen des Lokomo...führers und des im Augenblick des Unfalls des Weges ...kommenden Mühlenbesitzers W. Münker wurden die vier Personen ...dem brennenden Auto herausgezogen und dem drohenden ...Tode entrissen. Nach wenigen Minuten waren die Freiwillige ...Feuerwehrkolonne Erndtebrück und ein Arzt, der die ersten Not...verbände anlegte, ferner auch der Hilfszug sowie die Polizei ...Erndtebrück zur Stelle, so daß in kurzer Zeit alle Maßnahmen ...für die Verunglückten sowie auch die Aufräu...marbeiten im Gange waren. (Siegener Ztg.)

Bergarbeiter-Lehrgänge.

Am Donnerstag, 14. Mai, beginnt in **Eiserfeld**, und am Montag, 18. Mai, in **Neunkirchen** je ein Lehrgang. Der Unterteilungsplan sieht folgende Aufgabengebiete vor:

Praktisches Rechnen aus Leben und Beruf. Lohn- und Bedingewesen.
Bergbaukunde.
Grubensicherheit und Vermeidung von Unfällen.
Gesetzes- und Lagerstättenlehre.
Was der Bergmann von der Elektrizität wissen muß.
Was der Bergmann von der Chemie wissen muß.

Lehrgangsdauer: 27 Doppelstunden.
Lehrgangsgebühr: 4.20 Mark und 4.70 Mark.

Auskünfte über diese Lehrgänge erteilen die Ortswalter und Betriebswalter der Gruben. Die Anmeldungen, die sofort erfolgen müssen, nehmen die Betriebswalter entgegen.

Urlaubsregelung im Siegerländer Bergbau.

Der Treuhänder der Arbeit hat für den Siegerländer Bergbau für das Jahr 1936 nachstehende Urlaubsregelung erlassen:

Jugendliche Gefolgschaftsmitglieder erhalten ohne Einhaltung der in § 11 Ziffer 2 festgelegten Wartezeit:

Beginn des 15. Lebensjahres ab 12 Arbeitstage
Beginn des 16. Lebensjahres ab 10 Arbeitstage
Beginn des 17. Lebensjahres ab 8 Arbeitstage
Beginn des 18. Lebensjahres ab 6 Arbeitstage

Die über 18 Jahre alten Beschäftigten erhalten unter Einhaltung der in § 11 Ziffer 2 festgelegten Wartezeit:

a) unter Tage:
1.–9. Beschäftigungsjahre 6 Arbeitstage
10.–14. Beschäftigungsjahre 7 Arbeitstage
15.–19. Beschäftigungsjahre 8 Arbeitstage
20. Beschäftigungsjahre ab 9 Arbeitstage

b) über Tage:
1.–14. Beschäftigungsjahre 6 Arbeitstage
15. Beschäftigungsjahre 8 Arbeitstage

Schwerbeschädigte im Sinne des Schwerbeschädigtengesetzes erhalten den Höchsturlaub, wenn sie nach Eintritt der Beschädigung 5 Jahre dem Betrieb angehören oder 5 Jahre im Bergbau tätig sind.

Der Höchsturlaub beträgt: Für Beschäftigte unter Tage 9 Arbeitstage; für Beschäftigte über Tage 8 Arbeitstage.

Sonntagsrückfahrkarten

ab 15. Mai.

Neunkirchen nach: Betzdorf (Sieg), Burbach (Kr. Siegen), Dillenburg, Gießen, Herborn (Dillkreis), Herdorf, Kirchen, Köln oder Königswinter (über Troisdorf), Niederdresselndorf, Siegen über Betzdorf, Wetzlar und Würgendorf;

Herdorf nach: Au (Sieg), Betzdorf (Sieg), Biersdorf oder Burbach oder Niederhövels, Burbach oder Scheuerfeld, Daaden, Dillenburg oder Ferndorf, Eiserfeld (Sieg) oder Wissen (Sieg), Geisweid oder Haiger, Gießen, Kirchen, Köln oder Königswinter über Troisdorf, Neunkirchen, Niederdresselndorf, Niederfischbach oder Niederschelden, Siegburg, Siegen und Werdorf;

Burbach nach: Betzdorf oder Haiger, Daaden, Dillenburg, Gießen, Herdorf oder Niederdresselndorf, Kirchen oder Sechshelden, Köln oder Königswinter über Troisdorf, Neunkirchen, Siegen über Betzdorf und Würgendorf;

Würgendorf nach: Betzdorf, Burbach, Dillenburg, Gießen, Haiger, Herdorf oder Sechshelden, Köln über Troisdorf, Neunkirchen, Niederdresselndorf und nach Siegen über Dillbrecht und Betzdorf;

Niederdresselndorf nach: Burbach, Betzdorf, Dillenburg, Gießen, Haiger, Herborn, Neunkirchen, Siegen über Haiger, Siegen über Betzdorf und Würgendorf.

Kampf dem Betriebslärm.

In jedem Jahre veranstaltet die N. S. V., Abteilung Schadenverhütung, eine Werbewoche mit dem Grundsatz „Kampf dem Betriebslärm". Es handelt sich darum, die Schäden, welche in den Betrieben, auf der Straße, überhaupt im öffentlichen Leben entstehen, derart zu beschränken, daß Schädigungen der Gesundheit möglichst wenig auftreten sollen. In den Betrieben sind vor allen Dingen schalldämpfende Einrichtungen angebracht worden, um gesundheitsschädliche Wirkungen von den Arbeitenden zu verhüten. Gegen die Umgegend soll von den lautarbeitenden Betrieben, insbesondere Nachts, die nötige Rücksicht gebraucht werden. Jeder Berufstätige hat einen ungestörten Schlaf nötig, um seine Gesundheit erh. und seine Nerven nicht schädigen will. Nach den bisherigen Beobachtungen sind die Bestrebungen in den meisten Betrieben auf guten Boden gefallen. Diese haben sich bestleißigt, sowohl innerhalb wie außerhalb so wenig Störung wie nur möglich zu verursachen. Eine angenehme Wirkung hat die Umstellung der Außensignale auf Innensignale zu Beginn und Ende der Arbeitszeit, sowie bei den Pausen, in den Nachbarschaften ausgelöst. Es ist ja auch jedem Gefolgschaftsmitglied bekannt, wann seine Arbeitszeit beginnt und aufhört und wie die Pausen liegen. Die große Oeffentlichkeit hat kein Interesse daran, wann in einem Betriebe die Arbeit beginnt und endet und wie die Pausen eingeteilt sind.

Es wäre jedoch schön, wenn alle das Gleiche tun würden. Das mal vor Jahren übliche, auch wohl nur für die Oeffentlichkeit bestimmte Radausignal wird weiter auf die ruhebedürftige Menschh. losgelassen, gleichgültig, ob in der Umgebung ein Kranker sich ruhelos auf seinem Lager umherwälzt, oder ob die kleinen Kinder aus dem kaum begonnenen Schlafe wieder aufschrecken, überhaupt eine dauernde Belästigung der Nachbarschaft eintritt. Zu den schädigenden Störungen gehört auch das nächtliche Arbeiten bei offenen Fenstern und Türen und im Freien, auch der außergewöhnliche Nachtverkehr und dergleichen. Bei gutem Willen läßt sich hier vieles vermeiden.

Die lobenswerten Bestrebungen der N. S. V. sollen verhüten, daß vorzeitige Schädigungen von Volksgenossen eintreten. Das Kapitel „Werterhaltung" soll nicht allein beim toten Gegenstand, sondern auch beim Menschen angewandt werden. Von diesem Standpunkt ist zu wünschen, daß die Bestrebungen auf Einsicht und guten Boden fallen.

Die Ollme singen in Struthütten.

(Ein kleines Märchen in Reimen.)

Der Frühling zog hinauf in's Tal
und brachte neues Leben.
In Gärten, Feldern, Haus und Stall
wird's keine Ruh' mehr geben.
Das blökt und kräht und singt und klingt,
bis daß die Sonne wieder sinkt,
der Mond kommt still gegangen,
die goldnen Sternlein prangen.

Wie nun das Dorf so friedlich ruht
befreit von allen Sorgen
und niemand mehr was Böses tut
bis hin zum frühen Morgen,
da dringt aus einem Mauerspalt
ein seltsam Tönchen, das alsbald
im Echo wiederkehret
und rings im Kreis sich mehret.

Es klingt als wie ein Tropfenfall
in märchenhaften Räumen,
wo Wände sind aus Bergkrystall
und holde Englein träumen.
An goldner Harfe sitzt ein Greis,
der spielt zu Gottes Ehr' und Preis
im silberweißen Haare
schon an die tausend Jahre.

Willst du die kleinen Sänger seh'n,
so nimm Großvaters Brille.
Dann mußt du nachts zur Heller gehn
und halten dich fein stille.
Dort hinter einem grauen Stein,
umspült von Wellen, soll es sein.
Wer dreimal rufen wird: „Glück auf!"
dem geht die goldne Pforte auf.

W. B.

Deutsche im Auslande.

Zu den vielen neuen und großen Aufgaben, die sich der national-sozialistische deutsche Staat gestellt hat, gehört auch die Pflege guter Beziehungen zu unseren deutschen Stammesgenossen und Freunden im Ausland. Es ist nicht wahr, daß in Deutschland Zustände herrschen, die jedes freie Wort verbieten. Kommt und seht es euch an, ihr werdet mit anderen Empfindungen heimkehren, wie ihr zu uns gekommen seid. Wohl machen wir uns Gedanken über die politische Entwicklung in der Welt, aber es fällt kein schiefes Wort über irgend ein anderes Volk, oder eine Nation, die gegen uns Krieg geführt hat. Der Deutsche hat von Natur etwas zu viel Vorliebe für alles fremdländische.

Zu den inländischen Bestrebungen, die Deutschen im Ausland wieder mehr für die alte Heimat zu interessieren, gehören auch deutsche Forschungen und Forschungsreisen, besonders in die Länder, in denen sich in Zeiten deutscher Armut und Not Deutsche in großer Zahl eine neue Heimat gegründet haben. Der ‚Verein für das Deutschtum im Ausland' sandte 1935 von Hannover aus zwei Mitarbeiter und einen Filmoperateur nach den Vereinigten Staaten, um Deutsche zu besuchen. Sie machten dort merkwürdige Entdeckungen. Man wußte wohl in Hannover, daß es in den V. St. einige Orte mit dem Namen Hannover gibt; daß es aber über siebzig sind, hat in Erstaunen gesetzt. Nicht ganz so schlimm ist es mit vielen anderen deutschen Städten. Die drei Männer wurden, wo sie hinkamen, freundlich aufgenommen, doch trafen sie auch viele Deutsche oder Nachkommen von ehemaligen Deutschen an, die stolz den Amerikaner herauskehrten. Dies wird verständlich wenn man bedenkt, daß die deutschen Auswanderer fast stets arme Leute waren, die nicht mit den freundlichsten Gefühlen Deutschland den Rücken kehrten, und wenn sie drüben wohlhabend geworden waren, Vergleiche anstellten, die für Deutschland schlecht ausfielen.

Heiter müßte es uns in der alten Heimat stimmen von diesen Abgesandten zu hören, daß sie in ländlichen Gegenden waren, wo niemand ihr Hochdeutsch verstand, wo aber alle plattdeutsch sprachen. Hier hatte sich die Muttersprache in ihrer munteren Derbheit wundervoll erhalten. Eine Besonderheit sind in amerikanischen Städten, auch in Neuyork, die plattdeutschen Vereinigungen welche tausende Mitglieder haben, eigene Altersheime unterhalten und in glänzender Aufmachung frohe Volksfeste feiern, wie in einem Film hier in Deutschland gezeigt wurde.

„Man wird eben alt!" Nichts ist kurzsichtiger, als den Zerfall der Zähne mit dieser Redensart abzutun, ihn als unvermeidlich hinzustellen. In den weitaus meisten Fällen sind wir selber schuld daran, wenn unsere Zähne erkranken und mit der Zeit unbrauchbar werden. Wie viele Menschen z. B. versäumen es noch, abends ihre Zähne mit Chlorodont zu putzen! Dabei sind die Zähne doch gerade des Nachts durch die Zersetzung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne bis ins hohe Alter gesund erhalten will, pflegt sie vor allem abends mit Chlorodont!

Rom. Papst Pius XI. hat bei einem Empfang ungarischer Pilger eine Ansprache über die kommunistische Gefahr gehalten und nach Zeitungsmeldungen folgendes gesagt:

„Es ist leider wahr, daß es einen gemeinsamen Feind gibt, der alle und alles bedroht, der selbst das heiligste Familienleben nicht verschont. Der Kommunismus sucht überall einzudringen, sei es mit Gewalt, sei es mit Hinterlist. Viele lassen sich täuschen oder wollen den Feind nicht sehen, viele unterstützen ihn durch Gleichgültigkeit oder durch stillschweigendes Einverständnis. Manche gehen sogar so weit, ihn offen zu begünstigen, und fühlen dabei gar nicht die Bedrohung durch diejenigen, die den Ruin der menschlichen Gesellschaft auf ihr Programm geschrieben haben. Wenn wir in der Welt soviel Blindheit gegenüber dieser großen Gefahr sehen, müssen wir uns in der Verständigung nicht nur in der Religion, sondern in der menschlichen Gesellschaft zusammenfinden."

Paris. Der Generalsekretär des französischen Frontkämpferverbandes, Rivolett, empfing deutsche und französische Vertreter der Presse und überreichte ihnen eine Botschaft, in welcher ein würdevoller und dauerhafter Friede zwischen den beiden Nationen sehnlichst gewünscht wird. An der Abfassung dieser Botschaft sind alle französischen Kriegsteilnehmerverbände beteiligt. Der Einberufer gab die Versicherung, daß die französische Regierung den Wortlaut des Aufrufes kenne und ihn billige. Aber sie habe nicht gestattet, den Wortlaut durch Rundfunk zu verbreiten. — Warum denn nicht?

Spiel und Sport.



Salchendorf — Herdorf 2:2
BV. Netphen — Altenseelbach 1:4
Zeppenfeld — Neunkirchen 0:2
„ „ 1. Jgd. — Neunk. Jgd. 4:0
Neunkirchen Sch. — Zeppenfeld Sch. 5:1

Auch diesmal wieder kam Herdorf in Salchendorf über ein Unentschieden nicht hinaus. Die Borussen scheinen sich von ihrer vorjährigen Krise erholt zu haben.

Altenseelbach entpuppt sich in den Spielen gegen Bezirksklassenvereine als ein ihnen ebenbürtiger ja sogar überlegener Gegner, auch Netphen mußte das bessere Können unserer heimischen Mannschaft anerkennen.

Der Sportverein Zeppenfeld hatte den Spielverein Neunk. als Gast. Schon gleich am Anfang erzielte Neunk. den Führungstreffer. Nach 20 Minuten Spielzeit stand das Spiel 2:0 für Neunk. Wenige Minuten später ereignete sich ein bedauerlicher und unsportlicher Zwischenfall. Ein Zuschauer, welcher mit den Entscheidungen des Schiedsrichters nicht zufrieden war, eilte auf den Platz und schlug auf denselben ein. Für derartige Fälle wird der Platzverein verantwortlich gemacht und hat daher dem Schiedsrichter sowie den Spielern durch Platzordner genügend Schutz zu bieten.

Filmschau.

„Der Raub der Sabinerinnen". Seit Jahrzehnten lacht die Welt über diesen Schwank aus der Welt der wandernden Schmieren-Theater. Seit Jahrzehnten ist die Figur des Theaterdirektors Emanuel Striese immer und immer wieder die Quelle hemmungsloser Heiterkeit für Millionen Menschen. Jetzt erscheint der unsterbliche Schwank, dessen Komik, Witz und Derbheit kaum übertroffen wurde, als Tonfilm. Die Geschichte vom Frauenraub der Römer als Tragödie gedichtet, wird von Strieses Schmierentheater als tolle Burleske gespielt und erringt einen großen Heiterkeitserfolg. Am Himmelfahrtstage läuft der fröhlichste und heiterste aller lustigen Filme „Du kannst nicht treu sein."

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Neunkirchen Krs. Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kr. Siegen. D.A. I. Vj. 2194 — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

Todesanzeige. Math. 19,14.

Gestern abend 10¼ Uhr nahm der treue Heiland unser heissgeliebtes Söhnchen, Brüderchen und Enkel

Gerhard

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 1¾ Jahren wieder zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer:
Familie Adolf Licht.

Neunkirchen und Herdorf, den 15. Mai 1936.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr statt.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (Rogate), den 17. Mai, vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: P. Gaul, Dillenburg. Mitwirkung des Salchendorfer Jünglingsvereins-Chores. Himmelfahrtsfest vorm. 9½ Uhr Gottesdienst P. Michel.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 17. Mai, 9 Uhr Frühgottesdienst in der Schule zu Struthütten (P. Timm). 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Himmelfahrtstag 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf (P. Timm).

Burbach. Sonntag, den 17. Mai 10 Uhr Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst: Sonntag, den 17. Mai Neunkirchen 7¾ Uhr Siegendorf 9¼ Uhr.

Dienstplan der NSDAP u. Gliederung. Ortsgruppe Neunkirchen

für die kommende Woche.

Do. 21. 5. **NSDAP.** Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Neunkirchen abends 8¼ Uhr bei Pg. Reiffenrath.
Fr. 22. 5. **NSV.** Mitgliederversammlung bei Pg. Dick.
Sa. 23. 5. **DAF.** Zusammenkunft sämtl. Betriebswalter bei Pg. Dick.

Sportwerbeveranstaltung und

Einweihung des Sportplatzes Zeppenfeld

auf dem Rasberg am Sonntag, den 17. Mai.

8.00 Uhr Antreten der leichtathletischen Kämpfer beim Lokal Gontermann
½9 Uhr Beginn der Kämpfe (Dreikampf und Jugendmannschafts-Vierkampf.)
Ab 11 Uhr Fußballkämpfe
11 Uhr Wilden — Niederdreisbach
12.40 „ Struthütten — Burbach
2.10 „ Wilnsdorf — Niederdreisbach
3.40 „ Weidenau — Altenseelbach
5.10 „ Wahlbach — Zeppenfeld.
Anschließend Siegerehrung.

Tageskarte 60 ₰, Nachmittagsspiele 50 ₰ einschl. Sportgroschen. Die Teilnehmer werden gebeten, die Feldwege einzuhalten, um Flurschaden zu verhüten.

Um zahlreichen Besuch bittet **Sportverein Hellertal.**

Aufforderung.

Alle im Landkreise Siegen wohnenden Einwohner, die im Besitz eines Führerscheines sind, der nicht von mir ausgefertigt wurde, haben sich innerhalb **dreier Tage** bei dem zuständigen Gendarmeriebeamten unter Vorlegung des Führerscheines und evtl. vorhandener Militärpapiere persönlich zu melden.

Siegen, den 4. Mai 1936.

Der Landrat als Kreispolizeibehörde.
J. V. gez. Wethe.

Reichsbahnkursbuch Westdeutschland

mit allen deutschen Fernverbindungen.
Gültig ab 15. Mai. Preis *RM* 1.—
Vorrätig in der **Buchhandlung H. Braun.**

Den grossen, sowie den kleinen

Kinderwagen

in reicher Auswahl im

Kaufhaus Wenzel, Neunkirchen.

Lesebücher für das 5. u. 6. Schuljahr

Eine neue Sendung trifft heute ein.

Buchhandlung H. Braun.

Fürsorgesprechstunden.

Lungenfürsorge:
Burbach:
Freitag, den 22. 5. 15—16 Uhr

Erb- und Rassenpflege:
Siegen, Löhrstraße 13, Freitag, d. 22. 5. 15—16½ Uhr. (Untersuchung auf Eheeignung, jedoch nicht für Ehestandsdarlehensbewerber).

Schöner

Kopfsalat

zu haben bei

C. Fünfsinn
Gartenbaubetrieb.

Reichsnährstands-Ausstellung in Frankfurt

vom 17. bis 24. Mai.

Es soll die größte Schau sein, die in Deutschland jemals gezeigt wurde. Die Stadt stellte hierzu ihr Ausstellungs- und Messegelände in der Nähe des Hauptbahnhofs zur Verfügung. Eine kleine Ausstellung für sich ist der „Bauernhof in der Erzeugungsschlacht" der 12000 Quadratmeter Raum einnimmt. 308 Sonderzüge werden eingerichtet.

Danksagung.

Allen die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, besonders auch Herrn Pfarrer Witzel für die trostreichen Worte am Grabe herzlichen Dank.

Frau Helene Stahl geb. Petri
und Kinder.

Herborn, im Mai 1936.
z. Zt. Neunkirchen

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben

Margarete

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Witzel danken wir herzlich.

Familie Walter Schweitzer.

Struthütten, den 15. Mai 1936.

Wenn Gardinen fehlen —
Wenzels, Neunkirchen
helfen Ihnen raten
bei grosser Auswahl!

Salchendorf. Sonntag, den 17. Mai
Jahresfest des Männer- und Jünglingsvereins
vormittags 9.30 in der Kirche,
nachmittags 2 Uhr und abends 8 Uhr im Vereinshaus.
Redner: Pfarrer Gaul, Dillenburg
Missionar Blecher, Freudenberg.
Jedermann ist herzlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Sommerjoppen u. Trachtenjoppen in schönster Form u. billigsten Preislagen.
Sämtl. Herren- und Burschen-Bedarfsartikel.
Alfred Zöllner, Zeppenfeld.



Wer gute Ware will erstehn,
Muss auf die Marke **Henrich** sehn!

Bei Henrichs **Weinen** und **Zigarren**
Wird jeder, der sie kennt, beharren.

Franz Henrichs gute Kaffeesorten
Geniessen die Frauen mit Lobesworten.

---

500 Freiengründer in der Fremde
warten am Samstag auf die „Hellerthaler", um zu erfahren, was sich in der Heimat ereignet hat. Dies sollte Sie veranlassen, Familienanzeigen in der „Hellerthaler" zu veröffentlichen.

Der erste Eindruck
ist entscheidend! Halten Sie deshalb auf Qualität und tragen Sie unsere vorbildliche
Fertigkleidung.
Wir führen alles, was die Mode Neues bringt.
Sommer-Mäntel
Sacco-Anzüge
Sport-Anzüge
Sommer-Joppen
Trachten-Joppen
Hosen in jeder Art.
Albert Weidt

Für nur 13 Pfg. gibt Henko
5 Eimer Einweichlauge von stärkster schmutzlösender Wirkung!
H231d/36

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Kravatten, Hemden u. Hosenträger bietet Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.





Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl.

Gasthaus Utsch
Dermbach
hält sich Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.
Sonntags musikalische Unterhaltung und Tanz.
(Stimmungs-Kapelle)
Im Ausschank Bochumer Schlegelbräu hell u. dunkel, - Mosel- und Rheinweine -

---

Zollstöcke kaufen Sie in billigen u. besseren Qualitäten preisw. bei **H. Braun.**

Sicher gefällt Ihnen ein neues Kleid
bei unserer Auswahl in modernen Sommerstoffe
Sehen Sie sich dieselbe mal an, auch Strümpfe, Söckchen, Pullover, Westen, Kragen, Schnallen, Knöpfe, Hütchen für die Kinder
Alles ist da! **Kaufhaus Wenzel, Neunkirchen**

Olympia-Räder
Die Schlager für 1936
Größtes deutsches Fahrradhaus
Muffenrahmen, la Stahl-Rohre, blanke Teile verchromt, Kell- oder Glockenlager durchg. Schutzbleche, mit Chrom-Dynamo und Stromlinien-Scheinwerfer, mit Freilauf u. Rücktritt, Gepäckträger, Anschließkette, Pumpe, Werkzeug und Radständer. Herrenrad 55.- Damenrad
Neuheit: Schwinggabel, Schwingsättel, Schwingsattelstützen
Fahrräder
ohne Freilauf 27.-
mit Freilauf und Rücktritt 30.-
Auf Wunsch Halb- oder Voll-Ballon
MACHNOW G.m.b.H.
Berlin C 54, Weinmeisterstr. 14
Schneller Versand an Private
Bitte Katalog 1009 anfordern

W. Ermert & Co.
Herdorf — Ziegelei
Telefon: Betzdorf 219, Neunkirchen 339.
Wir liefern:
Kohlen,
Koks,
Briketts
ab Waggon und Lager.


Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN
In Siegen: St. Marien Hospital, Kampenstr. **am 22. u. 23. Mai 1936.**
Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Sie kaufen
Oberhemden
Sporthemden
Polohemden
Unterzeuge
in grosser Auswahl bei
Albert Weidt

Brennholz
ofenlang zu 0,45 ℳ Ztr. ab Werk abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Bündelbrennholz
(Schanzen) für Bäckereien, zu 0,30 ℳ Ztr. ab Werk laufend lieferbar.

Carl Scholl K.-G.
Säge- u. Hobelwerk
Burbach.

Kameradschaft ehem. 81er!
Unsere diesjährige Wanderversammlung findet am Sonntag, den 17. 5. 36 nachm. 3,30 Uhr in Neunkirchen im Lokale des Gastwirts Moritz statt. Alle ehem. 81er, auch Nichtmitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Kameradschaftsführer.

„RAPPID"
für jeden Bart das ideale, geruchlose
Rasiermittel
Kein Brennen, Jucken od. Spannen! Ohne Seife, Pinsel od. Schaum ist in 1 Minute der stärkste u. empfindlichste Bart rasiert.
Packung für ca. 150 Rasuren RM 1.— in Marken oder Nachnahme durch:
Phil. Rapp, München 42
Eine Bestellung überzeugt auch Sie von dem Vorteil. Für Wiederverkäufer Friseure, Vertreter lohnend. Verdienst

---

Guterhaltener mittlerer **Kuhwagen, Karrengestell u. Egge**
zu verkaufen. **Frankfurterstr. 61.**

Einige kräftige jugendliche
Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
Carl Weber, Baugeschäft
Telefon 202.

Stempel aller Art
liefert schnellstens
H. Braun Inh.: Otto Braun
Neunkirchen, Kr. Siegen · Tel. 207


Bei frohem Tanz
schätzt man die angenehme Wirkung der erfrischenden, extra starken
Dr. HILLE PFEFFERM

Wir treten an
zur Sommerzeit
und bieten, wie uns immer wieder von seiten unserer Kundschaft unaufgefordert bestätigt wird, **überaus große Auswahl in Stoffen aller Art die modern und preiswert sind.**
Besuchen deshalb auch Sie vor Ihrem Einkauf unverbindlich unser Lager.
GIEBELER & Co.
Inh. Ernst Giebeler
Erstes Spezialgeschäft in Textil- und Modewaren
Neunkirchen, Kölnerstrasse

Hellerthaler Lichtspiele
Herdorf Freitag, Samstag, Sonntag 8¼ Uhr
Neunkirchen Nur Sonntag 8¼ Uhr
Jupp Hussels Grete Weißer Max Gülstorff
Der Raub der Sabinerinnen
Ein Filmschwank von einem Schmierentheater, toller, komischer, burlesker nicht gedacht werden kann.

Nur am **Himmelfahrtstage in Neunkirchen** **Mittwoch** und **Himmelfahrstag in Herdorf** zeigen wir das Filmlustspiel nach dem gleichnamigen Schlagerlied
Du kannst nicht treu sein.
mit Hermann Speelmans, Lucie Englisch und Zoe Ellen
Der fröhlichste und heiterste aller lustigen Filme.
In jedem Film ein ausgewähltes **Beiprogramm.**

Sonntag Mittag von 11—12 Uhr
Standkonzert
des Musikzuges der Neunkirchener Kriegerkameradschaft vor dem Hotel Reiffenrath.
Die Liste zum Einzeichnen für das **Dankopfer der Nation** liegt an diesem Tage im Hotel Reiffenrath aus.

Arbeiterhäuser statt Granaten.
Wo bleibt Dein Dankopfer?

„Wenn wir heute in einen Krieg gestoßen würden, dann jede 40-Zentimeter-Granate 3000 RM.; wenn ich aber RM. dazulege, dann habe ich ein Arbeiterwohnhaus. ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen ist es noch lange kein Monument. Wenn ich aber eine solcher Häuser habe, in denen so viele deutsche können, dann setze ich mir ein Denkmal!" (Der Führer ruhe am 13. März 1936.)

Als der Führer in Karlsruhe ausrief, daß er beschaffe für Arbeitersiedlungen als für Granaten, da Welt. Die Volksgenossen haben sich über das Wort SA hat gehandelt. Am Geburtstage des Führers ihm das Dankopfer der Nation.

Das Wort des Führers, wonach die Summe für die einer Granate genügt, um den Bau eines Siedlerhauses Teil zu finanzieren, ist für die SA Richtschnur einer Sie handelt und schafft in dem Dankopfer die Basis die gewaltige Spende zum Bau von Arbeitersiedlungen. dem Führer im Kampf um die Befriedung der Welt Kameraden und das ganze Volk zur Einzeichnung für das Dankopfer der SA auf.

Volk, verstehe den Ruf des Führers! SA ruft Sie ist das Sprachrohr des Führers und zugleich sein Männer und Frauen des deutschen Volkes, zeichnet die Spendelisten der SA! Noch heute führt dein Weg Sturmbüro des nächsten SA-Sturms Deines Bezirks. opfer der Nation" braucht auch Dein Opfer. Wer SA verbunden fühlt, trägt seinen Namen ein in die braunen Kämpfer, die dem Führer vorgelegt wird, damit kann, daß in nie ermüdender Kraft das Volk seinen Ruf und in die Tat umsetzt.

In meiner neuzeitlich eingerichteten Photowerkstätte werden alle
Photo-Amateurarbeiten
fachgemäß angefertigt.
Photo-Apparate u. Photo-Artikel
sind in reichhaltiger Auswahl vorrätig
H. Braun, Neunkirchen.

Sommer-Fahrplan. Gültig ab 15. Mai 1936.

Betzdorf-Gießen

Betzdorf	ab	5.28	W6.51	9.51	13.19	14.44	17.19	W18.49	19.40	23.08
Herdorf	„	5.38	7.02	10.01	13.28	14.54	17.29	18.58	19.50	23.17
Neunkirchen	„	5.44	7.10	10.07	13.34	15.00	17.36	19.04	19.57	23.23
Burbach	„	5.56	7.23	10.18	13.44	15.11	17.48	19.14	20.08	23.33
Würgendorf	„	6.04	7.33	10.26	13.51	15.20	17.57	19.22	20.17	23.41
Niederdresselndorf	„	6.10	7.40	10.32	13.57	15.26	18.03	19.28	20.24	23.47
Haiger	„	6.18	7.49	10.39	14.04	15.34	18.11	19.36	20.32	23.55
Dillenburg	„	6.32	7.59	10.50	14.36	15.48	18.23	19.57	21.40	24.03
Gießen	an	7.38	8.53	11.45	15.23	16.43	19.26	20.49	22.35	—

Dillenburg-Betzdorf-Köln.

Dillenburg	ab	W4.46	5.46	W6.33	8.03	9.33	13.19	16.53	19.31	22.16
Haiger	„	4.53	5.55	6.45	8.16	9.42	13.31	17.04	19.40	22.26
N.-Dresselndorf	„	5.03	6.05	6.58	8.33	9.52	13.44	17.16	19.50	22.36
Würgendorf	„	5.11	6.14	7.08	8.47	10.00	13.54	17.27	19.58	22.44
Burbach	„	5.16	6.20	7.14	8.54	10.06	14.00	17.33	20.03	22.49
Neunkirchen	„	5.24	6.27	7.22	9.02	10.13	14.08	17.40	20.11	22.56
Herdorf	„	5.29	6.32	7.27	9.07	10.18	14.13	17.46	20.15	23.08
Betzdorf	an	5.36	6.39	7.34	9.16	10.24	14.20	17.53	20.22	23.13
Köln	an	7.46	8.44	—	11.33	—	17.00	19.57	23.48	Eitorf

Kraftpostverkehr.

Richtung Siegen							Richtung Burbach				
8.35	12.30	15.35	17.08	W18.30	S19.40	ab Burbach-Ort an	W 7.58	S10.45	13.24	15.30	18.13	20.35
8.44	12.35	15.44	17.17	18.37	19.48	ab Wahlbach ab	7.49	10.34	13.15	15.21	18.06	20.26
8.51	12.41	15.51	17.25	18.43	19.55	ab Wiederstein ab	7.45	10.30	13.08	15.14	17.59	20.18
8.55	12.45	15.55	17.28	18.46	19.59	ab Zeppenfeld ab	7.39	10.24	13.04	15.09	17.55	20.14
9.03	12.53	16.03	17.36	18.55	20.08	ab Neunkirchen-Ort ab	7.31	10.16	12.56	15.02	17.51	20.07
9.07	12.57	16.07	17.40	18.59	20.12	ab Salchendorf ab	7.26	10.11	12.51	14.58	17.46	20.03
9.50	13.40	16.50	18.20	19.40	20.55	an Siegen-Bahnhof ab	6.45	9.30	12.10	14.15	17.05	19.20

Freien Grunder Eisenbahn. (Nur W)

6.45	15.00	18.20	ab	Herdorf	an	6.25	14.07	17.35
6.50	15.05	18.24	ab	Struthütten	an	6.21	14.03	17.31
6.57	15.14	18.31	ab	Neunkirchen-N	an	6.15	13.56	17.24
7.02	15.19	18.35	ab	Salchendorf	an	6.10	13.50	17.17
7.13	15.30	18.45	an	Unterwilden	ab	6.00	13.33	17.05